



Neurodermitisschulung Salzburg bessere Vorsorge und Versorgung von Kindern Einfluss auf das Ernährungsverhalten



Karin Spiesz¹, Dr. Isidor Huttegger², Mag. Margit Somweber³

¹Diaetologin, Ernährungsmedizinische Beratung, SALK, Müllner Hauptstraße 48, 5020 Salzburg, k.spiesz@salk.at;
²Leiter Ambulanz für Kinderallergologie und Pulmologie, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, ³Psychologin, Salzburger Gebietskrankenkasse

Hintergrund

Die Anzahl der Erkrankungen von Säuglingen und Kleinkindern an Neurodermitis (ND) hat innerhalb der letzten Jahrzehnte deutlich zugenommen. Als Auslöser einer Ekzemverschlechterung können neben der ursächlichen Hauttrockenheit, Trigger wie Hausstaubmilben, Pollen, Tierhaare, chem./physikal. Reize, Hautkeime, Klima- und psychische Faktoren, vor allem aber auch Nahrungsmittel (bei 1/3 der Kinder mit schwerem Ekzem) in Frage kommen. Häufige Fehlinformationen führen oftmals zum Einhalten von unsinnigen Diäten und somit zu einer Fehlernährung des Kindes.

Methoden

Seit 2006 wurden in Salzburg 16 ambulante Schulungen in Kleingruppen von max. 8 Elternpaaren durchgeführt, insgesamt konnten bisher 100 Familien erreicht werden. In den 4 mal 2 Stunden werden folgende Themenbereiche vermittelt: medizinische Grundlagen, Auslöser und deren Meidung, Haut und Pflege, Allergiediagnostik und Ernährung, psychologische Aspekte, therapeutische Maßnahmen und Umsetzung in den Alltag. In Deutschland seit 1999 umgesetzte Neurodermitisschulungen bestätigten in zahlreichen Evaluierungen die Effektivität hinsichtlich Verringerung des Schweregrades und Verbesserung der Lebensqualität (der Eltern).

Mittels Fragebogen an die ehemaligen Teilnehmer der Salzburger Schulung sollte herausgefunden werden, ob es zu einer Beendigung von nicht gerechtfertigten Einschränkungen von Nahrungsmitteln und Einführen einer gerechtfertigten spezifischen Elimination gekommen ist.

Ergebnis

Von 100 kontaktierten Familien antworteten 27. Hiervon gaben 63% (n=17) an, vor Schulungsteilnahme Nahrungsmittel auf Grund von Selbstversuchen (39%), Informationen von Laien /"Alternativ"therapeuten (25%), und Arzt (29%), Medien, Bücher (7%) eliminiert zu haben. Am häufigsten betroffen waren Grundnahrungsmittel (Tabelle 1). Bei 10 Kindern wurden mehr als 3 Nahrungsmittelgruppen gestrichen! (Tabelle 2) Nach Schulungsteilnahme gaben 37% (n=10) an, Nahrungsmittel wieder in den Speiseplan eingeführt zu haben. Bei 19 Kindern von 27 wurde Blut auf IgE untersucht: Nahrungsmittel(18), Tierhaare(15), Hausstaubmilbe(14), und Pollen(13). Bei 8 Kindern war die Durchführung einer stationären Nahrungsmittelprovokation indiziert. Diese verlief bei 2 Kindern negativ, bei 6 positiv, wobei jedoch nur 2 Kinder auf zwei Nahrungsmittel eine Reaktion zeigten. Die restlichen 4 Kinder nur auf ein Nahrungsmittel (Tabelle 3)

Eliminierte Nahrungsmittel vor Schulungsteilnahme (n=17)

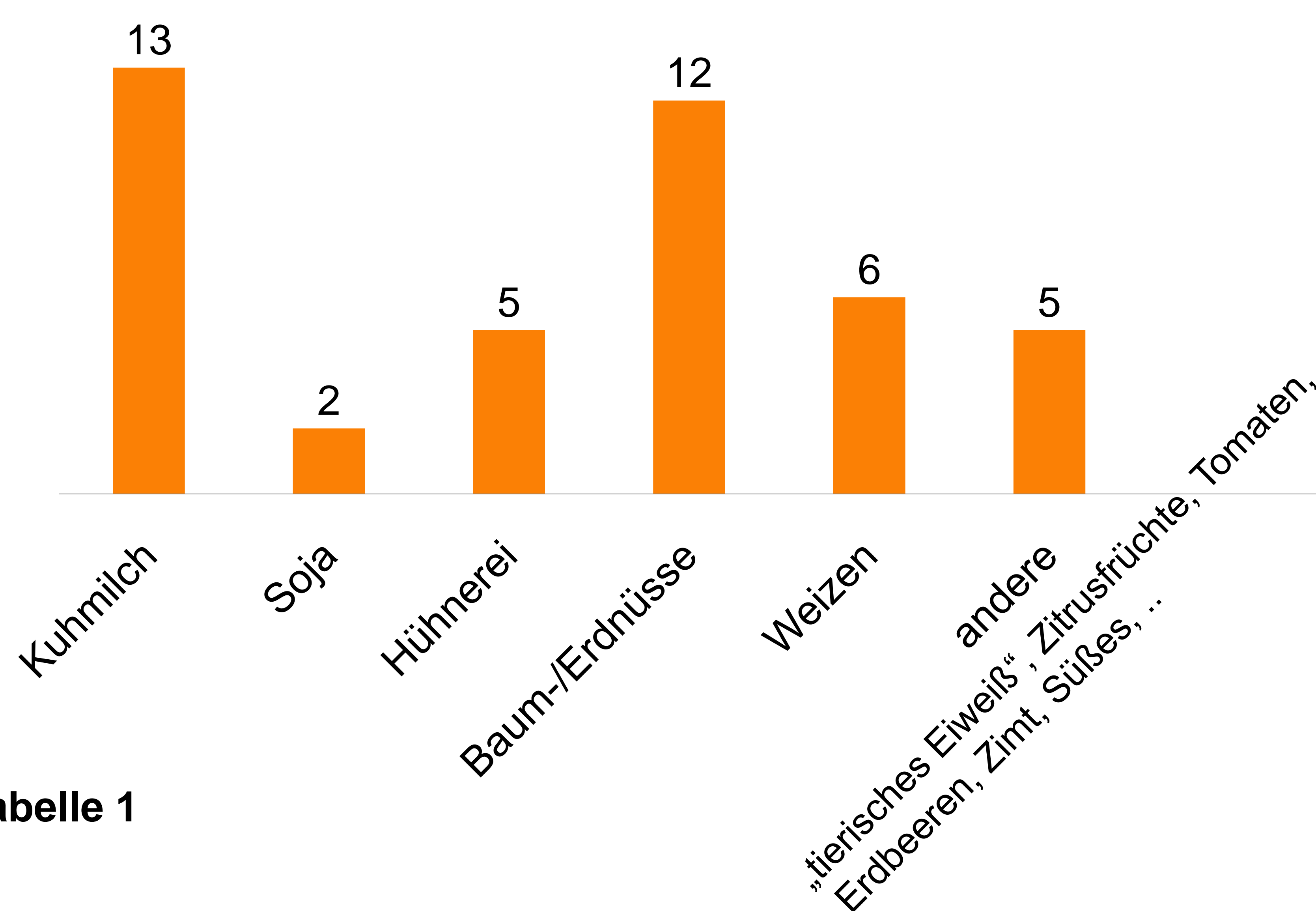


Tabelle 1

Eliminierte Nahrungsmittelgruppen pro Kind vor Schulung (n=17)

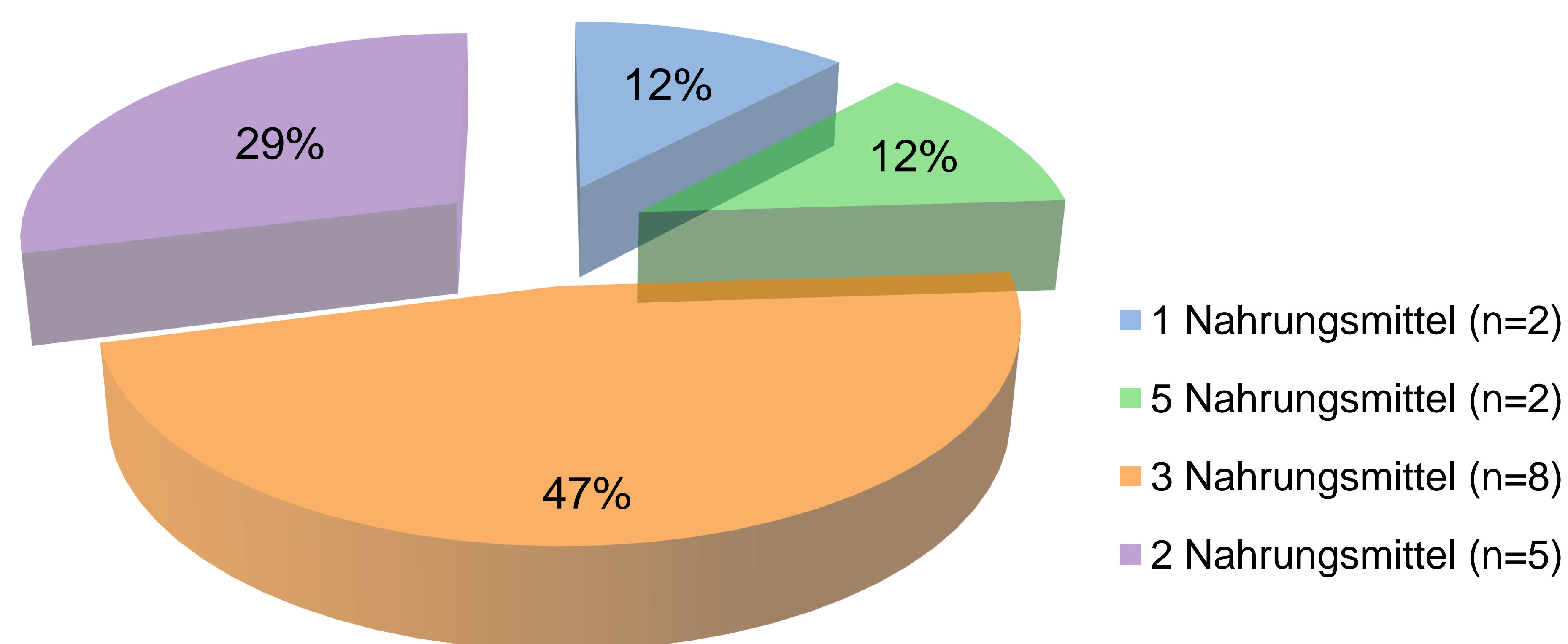


Tabelle 2

6 positive Reaktionen auf orale Nahrungsmittelprovokation (n=8)

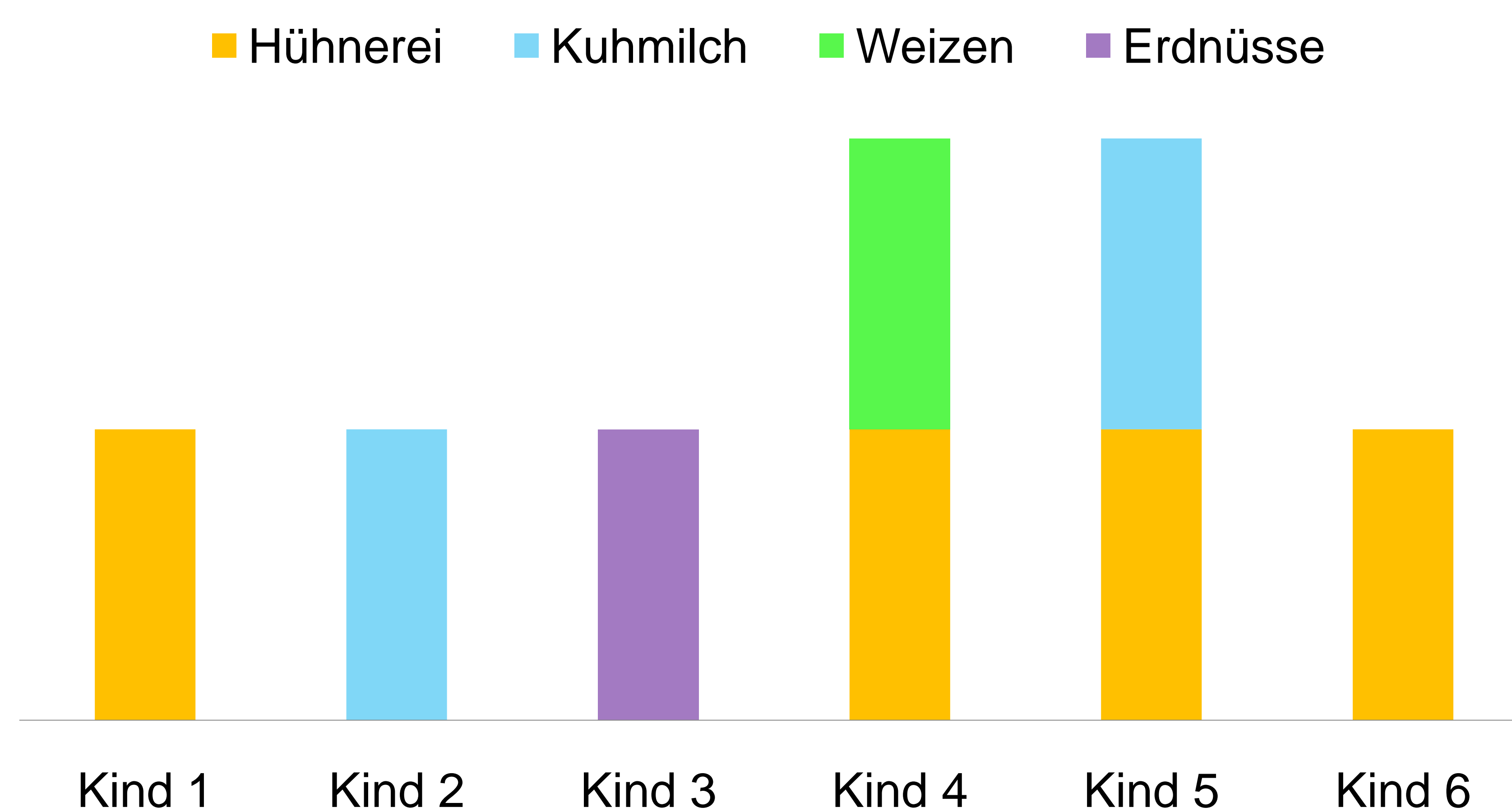


Tabelle 3

Zusammenfassung

Es konnte gezeigt werden, dass tatsächlich zu häufig Nahrungsmittel unbegründet eliminiert werden. Das Wissen und die Informationen über eine gezielte Diagnostik führen zu einer spezifisch begründeten Elimination von klinisch relevanten Nahrungsmittelgruppen für einen befristeten Zeitraum. Ungesicherte Eliminationsdiäten mit sinnlosen Einschränkungen können dadurch vermieden werden. Das Erlernte aus den Schulungen führt in jeglicher Hinsicht zur Verbesserung der Lebensqualität mit Auswirkung auf die gesamte Familie. Wünschenswert wäre eine flächendeckende Einführung von Neurodermitisschulungen in Österreich und die Kostenübernahme durch die Krankenkassen analog den Diabetesschulungen.